

## Informationen für Sicherheitsbeauftragte

### INHALTSVERZEICHNIS AUSGABE 3 / 2005

Psychische Erkrankungen	1	Fahrgemeinschaften versichert	2	Risiko Vireninfektion	3
Gewalt am Arbeitsplatz	1	Umwege nicht versichert	2	Kurzmeldungen	4
Der Winter beginnt bei 7 Grad	1	Erste Hilfe im Betrieb	3	Positivbeispiel: Nitrilhandschuhe gegen Allergien	4
Arbeitsicherheit	2	Arbeitsplatzgestaltung für		Arbeitsunfälle rückläufig	4
Ladung sichern – aber richtig!	2	Arbeitnehmer mit Behinderung	3	Impressum	4
Anschnallkampagne	2	Barrierefreie Websites	3		

## Psychische Erkrankungen immer häufiger Grund für Arbeitsunfähigkeit

**D**er Trend zu niedrigen Krankenständen ist in Deutschland ungebrochen. Allerdings zeichnet sich eine alarmierende neue Entwicklung ab: Die Fehlzeiten aufgrund psychischer Erkrankungen nehmen zu. Allein im Jahr 2004 stieg der Anteil der Ausfalltage aufgrund seelischer Beeinträchtigungen um zehn Prozent. Neu ist auch, dass der traditionell niedrigere Anteil von Männern mit psychischen Erkrankungen stark

steigt, sodass geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit seelischer Störungen geringer werden. Dies dürfte auf den stark gestiegenen Arbeits- und Leistungsdruck zurückzuführen sein, aber auch dadurch zu erklären, dass psychisch bedingte Erkrankungen bei Männern heute eher diagnostiziert werden.

Zu den häufigsten Leiden von Frauen wie Männern gehören neben Depressionen Angster-

krankungen, Zwangsstörungen, psychosomatische Erkrankungen und Reaktionen auf schwere Belastungen. Spezielle Behandlungsformen machen es möglich, Betroffene beruflich

wieder voll zu integrieren. Im November 2005 erscheint der detaillierte Fehlzeitenreport des Wissenschaftlichen Instituts der AOK und ist dann unter [www.wido.de](http://www.wido.de) abrufbar. ■

## Stress lass nach!

### Tipps für Arbeitnehmer

**A**rbeit unter Zeitdruck, Mobbing von Kollegen, Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, ständige Überforderung, private Probleme oder mangelnde Planbarkeit der eigenen Arbeit – viele Faktoren können Stress am Arbeitsplatz auslösen. Aber es gibt Strategien, die aus der Stress-Falle herausführen.

Ein ständiger Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Aktivität und Ruhe gehört zum Leben. Im Alltag allerdings muss man häufig mehr leisten oder bewältigen, als gut tut. Die Erholungszeit am Abend oder am Wochenende reicht dann nicht mehr aus, die Kräfte zu regenerieren – man fühlt sich gestresst und wird krank.

Betroffene erleben Stress meist unmittelbar als Gefahr für die eigene Gesundheit. Im betrieblichen Alltag gehören Leistungsabfall, erhöhte Unfallgefahr, schlechte Arbeitsatmosphäre, hohe Personalfuktuation und Arbeitsausfälle zu den Folgen – und können zu Kosten in Millionenhöhe führen, so der Bundesverband der Unfallkassen. Betriebe sollten deshalb im eigenen Interesse Präventionsmaßnahmen treffen. Obwohl Stress eine körperliche Reaktion auf Belas-

tungen mit messbaren hormonellen Veränderungen ist, spielt das eigene Erleben des Betroffenen eine entscheidende Rolle.

Der wichtigste Tipp gegen Stress am Arbeitsplatz ist das Geschehen selbst aktiv zu steuern:

- ▶ Selbstmotivation – was treibt an, was bremst aus?
- ▶ Selbstmanagement – Ziele neu justieren und gezielt anstreben
- ▶ Selbstorganisation – Arbeitsabläufe und das eigene Netzwerk neu strukturieren
- ▶ Falls notwendig: beruflich neu orientieren

In der Freizeit unbedingt Sport treiben – Stresshormone werden nur bei körperlicher Betätigung wirkungsvoll abgebaut, Ausruhen bringt nichts. Ergänzend sind Entspannungsübungen sinnvoll. Wo solche Eigeninitiative nicht mehr hilft, sollte man umgehend professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

### Praktische Tipps:

- ▶ „Stress, Mobbing & Co“ (Hrsg. von der Unfallkasse Berlin, zu bestellen als UKB-I01)
- ▶ „Psychische Belastungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz – ein Handbuch“ ([www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de)) ■

## Der Winter beginnt bei 7 Grad Auf Winterreifen sollte man nicht verzichten

**D**eutsche Winter sind in vielen Regionen relativ mild. Autofahrer verzichten deshalb häufig darauf, ihr Fahrzeug für die vermeintlich wenigen wirklich kalten Tage im Jahr auf spezielle Winterreifen umzurüsten. Das ist grob fahrlässig, warnen jetzt die Initiative „Pro Winterreifen“ und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR); sie raten, spätestens Anfang November auf Winterreifen umzurüsten.

Bis zu 1.000 Unfalldote pro Jahr gehen auf das Konto mangelhafter technischer Ausstattung von Kraftfahrzeugen, schätzt der DVR. Schon bei Temperaturen von 7 Grad Celsius greifen Sommerreifen deutlich schlechter; bei einer Vollbremsung aus 80 km/h auf verschneiter Fahrbahn verlängert sich der Bremsweg trotz ABS sogar um 42 Meter gegenüber den Winterpneus. Deren bessere Haftung auf der Fahrbahn macht sich be-



sonders bei Nässe, Schnee und Eis, bei Kurvenfahrten, beim Anfahren und beim Bremsen bemerkbar.

Dass es grob fahrlässig ist, im Winter mit Sommerreifen unterwegs zu sein, bestätigen auch die Gerichte, wenn Versicherungen nach einschlägigen Unfällen Leistungen verweigern. So entschied das OLG Frankfurt, dass die Vollkaskoversicherung Schäden an einem Auto, das mit Sommerreifen und Schneeketten unterwegs war, nicht erstatten muss. Weitere Infos: [www.pro-winterreifen.de](http://www.pro-winterreifen.de). ■

## Arbeitsicherheit – die Qualität entscheidet

**S**icherheit und Gesundheit der Beschäftigten sind in Deutschland durch hervorragende Standards in Prävention und Rehabilitation grundsätzlich gewährleistet. Verantwortlich für die Umsetzung aller erforderlichen Maßnahmen sind die Unternehmer; beraten werden sie von den Fachkräften für Arbeitsicherheit.

Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hat im Rahmen eines Forschungsprojektes Leitlinien der guten Praxis

zeitgemäßen Handelns zusammengestellt:

„Qualität des Handelns der Fachkräfte für Arbeitsicherheit – Leitlinien und Ansatzpunkte zur Beurteilung“. Der Leitfaden eignet sich sowohl als Arbeitshilfe für Sicherheitsfachkräfte im Rahmen der Selbstbewertung wie zur komplexen Beurteilung von außen.

Download unter [www.baua.de](http://www.baua.de), Suchfunktion „+Qualität+Arbeitsicherheit“.

## Hat's geklickt?

### Anschallkampagnen für LKW-Fahrer und Kinder

**O**bwohl das Gefahrenpotenzial bekannt ist, legen gerade besonders gefährdete Personengruppen den lebensrettenden Gurt bei Autofahrten nicht immer an – ein Leichtsinns mit oft schweren, sogar tödlichen Folgen.

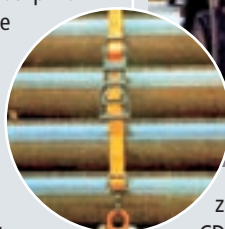
Seit 2002 läuft eine Kampagne für LKW-Fahrer, die mittlerweile erste Erfolge zeigt – so hat sich der Anteil der LKW-Fahrer, die sich korrekt anschnallen, mehr als verdoppelt. Infos unter [www.hatsgekllickt.de](http://www.hatsgekllickt.de) und [www.dvr.de](http://www.dvr.de).



Eine weitere Risikogruppe sind Kinder; nach Schätzungen werden die Hälfte der Kinder ab sechs Jahren im PKW nicht angeschnallt. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat arbeitet deshalb an einem EU-Projekt zur Erhöhung der Gurtanlagequote und zur Nutzung von Kinderrückhaltesystemen mit. Gordan, das Gürteltier, die Hauptfigur der Kampagne, soll nicht nur Eltern, sondern auch größere Kinder ab dem Schulalter selbst dafür begeistern, den Gurt anzulegen. Infos, ein Quiz und ein Spiel gibt es unter [www.gordan-online.de](http://www.gordan-online.de).

## Ladung sichern – aber richtig!

**V**on der richtigen Transportversicherung sperriger oder gar gefährlicher Güter hängen Unversehrtheit und Leben des jeweiligen Fahrpersonals, häufig aber auch unbeteiligter Dritter ab. Das gilt nicht nur bei beruflichen Transporten, sondern auch bei privaten Gelegenheiten. Die Arbeitsschutzverwaltung des Freistaates Sachsen hat wichtige Informationen zur richtigen Ladungssicherung für Absender, Verlager, Fahrzeughalter, Beförderer, Fahrzeugführer und Arbeitgeber zusammengestellt, die unter [www.arbeitsschutz-sachsen.de](http://www.arbeitsschutz-sachsen.de), Menüpunkt Publikationen, Buchstabe „L“ abgerufen werden können. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. [www.dvr.de](http://www.dvr.de) bietet



zum Preis von 5 Euro die CD „Ladung sichern – was jeder wissen sollte, der etwas im Fahrzeug transportiert“ an. Neben Grundlagenwissen zur Ladungssicherung, Tipps und einem Wissens-test ist neu ein Berechnungsprogramm für die Lastverteilung aufgenommen.

## Fahrgemeinschaften gesetzlich gegen Unfälle versichert

**I**n Zeiten hoher Benzinpreise erwägen immer mehr Arbeitnehmer, den Weg zur Arbeit in einer Fahrgemeinschaft kostengünstig zurückzulegen. Gut zu wissen: Bei Unfällen stehen alle

Teilnehmer unter Versicherungsschutz. Diese Regelung gilt auch für Schüler, Studierende und Kinder in Tageseinrichtungen.

Wege zur Arbeit oder zurück nach Hause sind ebenso versichert wie Umwege, die Gefahren werden müssen, um einzelne Mitglieder der Fahrgemeinschaft abzuholen bzw. abzusetzen. Auf Umwegen, die nicht diesem Zweck dienen, gilt der Versicherungsschutz wie bei Einzelpersonen nicht.



## Weg zur und von der Arbeit: Umwege nicht versichert

**W**er auf dem Weg von zu Hause zum Arbeitsplatz oder umgekehrt Umwege macht, um z. B. private Besorgungen wie Einkäufe zu erledigen, verliert für den betreffenden Zeitraum und Weg möglicherweise seinen gesetzlichen Unfallversicherungsschutz. Das entschied das Bundessozial-

gericht (Urteil v. 9. 12. 2003 B2 U 23/03 R). Im konkreten Fall hatte eine Angestellte auf dem Nachhauseweg gegenüber einem Fischgeschäft angehalten und war beim Überqueren der Straße verletzt worden; weil sie privat einkaufen wollte, wurde ihr der Versicherungsschutz abgesprochen.

Maßgeblich für die Beurteilung, ob es sich um einen Wegeunfall im Sinne der gesetzlichen Unfallversicherung oder um einen privaten, nicht versicherten Unfall handelt, ist für das BSG, ob der Schaden sich auf dem unmittelbaren Weg von oder zur Arbeitsstätte ereignet hat.

## Erste Hilfe im Betrieb – optimal organisiert

**D**ie Bereitstellung von Erste-Hilfe-Material und die Organisation geeigneter Hilfsmaßnahmen für den Notfall gehören zu den Fürsorgepflichten der Arbeitgeber. Von Zeit zu Zeit sollte man überprüfen, ob man im Unternehmen auf dem neuesten Wissensstand und für den Ernstfall vorbereitet ist.

Aufgrund gezielter Präventionsmaßnahmen sind die Unfallzahlen zum Glück rückläufig. Durchschnittlich erleidet ein Er-

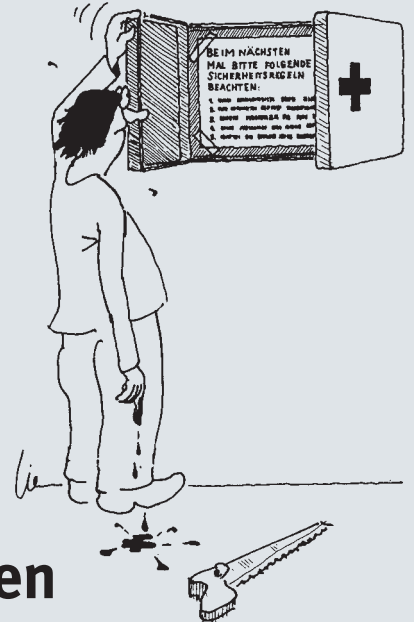
werbstätiger im Lauf eines 40-jährigen Erwerbslebens zwei Arbeitsunfälle; schätzungsweise jeder 12. oder 13. Arbeitnehmer ist dabei von schweren bis lebensbedrohlichen Verletzungen betroffen.

Bei der Organisation von Erste-Hilfe-Maßnahmen sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- ▶ Bereitstellung und Kennzeichnung von Erste-Hilfe-Material
- ▶ Ausbildung von Ersthelfern

- ▶ regelmäßige Information aller Mitarbeiter
- ▶ Dokumentation aller Verletzungen
- ▶ Rettungstransport
- ▶ Rechtliche Grundlagen

Infos und kommentierte Checklisten unter [www.bgdp.de](http://www.bgdp.de), Suchfunktion, „Erste Hilfe“ und auf [www.arbeitsicherheit.de](http://www.arbeitsicherheit.de), Suchfunktion „im Titel“, Stichwort „Erste Hilfe“.



## Arbeitsplatzgestaltung für Arbeitnehmer mit Behinderungen

**N**ach europäischem Recht haben Menschen mit Behinderungen Anspruch auf Gleichbehandlung am Arbeitsplatz. In Deutschland müssen private wie öffentliche Arbeitgeber, die über mindestens 20 Arbeitsplätze verfügen, fünf Prozent dieser Arbeitsplätze an Menschen mit Behinderungen vergeben oder eine Ausgleichsabgabe zahlen. Arbeitgebern im Bereich der öffentlichen Hand kommt dabei eine Vorbildfunktion zu – auch was präventive Maßnahmen durch betriebliches Gesundheitsmanagement betrifft. Als behindert gilt, wer in seinen



körperlichen Funktionen, seinen geistigen Fähigkeiten oder seiner seelischen Gesundheit länger als

sechs Monate oder dauernd von dem für das jeweilige Lebensalter typischen Zustand abweicht und dessen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. In Deutschland leben 6,6 Millionen schwer behinderte Menschen; hinzu kommen Menschen mit leichteren Behinderungen, sodass schätzungsweise rund zehn Prozent der Bevölkerung betroffen sind. Die meisten Behinderungen sind erworben, nicht angeboren.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsprävention sind Arbeitgeber deshalb verpflichtet, bei Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig waren, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und den Arbeitsplatz zu erhalten. Damit soll eine vorschnelle Aus-

grenzung aus dem Arbeitsprozess verhindert werden. Mit gezielten Maßnahmen lassen sich zudem zahlreiche Arbeitsplätze behindertengerecht gestalten, sodass sie den geltenden Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz entsprechen. Auch sind Arbeitgeber zur Umgestaltung verpflichtet.

Umfassende Informationen zum Thema finden Sie unter <http://integrationsaemter.de>, Suchfunktion „Behinderte“ sowie unter [www.arbeitnehmerkammer.de](http://www.arbeitnehmerkammer.de), Suchfunktion „Behinderte“. Ein Faltblatt „Fragen und Antworten zum Thema Mitarbeiter mit Behinderungen“ liegt beim Bundesverband der Unfallkassen [www.unfallkassen.de](http://www.unfallkassen.de) vor.

Infos zur Kampagne „Jobs ohne Barrieren“ gibt es unter [www.bmgs.bund.de/deu/txt/themen/jobs/index.php](http://www.bmgs.bund.de/deu/txt/themen/jobs/index.php).

## Websites: Barrierefrei geht's besser

**W**er einen Computer bedienen kann, dem steht auch der Zugang zum Internet offen – so scheint es zumindest der Mehrheit der Bevölkerung. Für Menschen mit Behinderung aber ist es oft schwierig bis unmöglich, die neue Technik zu beherrschen. Sehprobleme oder feinmotorische Störungen etwa machen die Benutzung von Maus und Tastatur unmöglich. Die Aktion Mensch hat deshalb ein Computerspiel entwickelt, in dem jeder am eige-

nen Leib erfahren kann, auf welche Barrieren Menschen mit Behinderung beim Surfen im Internet stoßen.

Das Biene-Spiel (Biene = Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten) und weitere Infos gibt es unter [www.biene-award.de/award/spiel/](http://www.biene-award.de/award/spiel/).

Übrigens: Die Website der Unfallkasse Berlin ist durchgängig barrierefrei angelegt und auch für Sehbehinderte zugänglich: [www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de).

### Virusinfektionen – das Ansteckungsrisiko minimieren

**B**eschäftigte im Gesundheitsdienst sind durch den täglichen Kontakt zu Patienten einem erhöhten Risiko ausgesetzt, sich mit AIDS oder Hepatitis B, C und D zu infizieren. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege hat Informationen zu

Risiken und Übertragungswegen, Soforthilfemaßnahmen sowie Impfungen zusammengestellt, ergänzt durch eine Liste mit Produkten zum Schutz vor Kanülenstichverletzungen. Die Onlinebroschüre steht unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de), Suchfunktion „Virusinfektion“ zur Verfügung.

## KURZMELDUNGEN

### Korrektur: Warnwestenpflicht in Österreich

In der Ausgabe 3/2005 des SiBe-Reports berichteten wir, in Österreich sei es Pflicht, für jeden Fahrzeuginsassen eine Warnweste mitzuführen. Ein informierter Leser hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass es sich dabei nur um eine Empfehlung handelt. Pflicht ist die Warnweste lediglich für den Fahrzeugführer. Vielen Dank für den Hinweis!

### Gefahr durch defekten Rollgliss

Es passierte bei einer Vorführung der freiwilligen Feuerwehr: Wegen eines Defekts an einer Umlenkrolle des Rollgliss Typ R 360 der Firma PROTECA stürzte bei einer Abseilübung ein Feuerwehrmann aus einer Höhe von einem Meter ab. Zwar blieb der betref-

fende Mitarbeiter unverletzt, doch sollten alle Betreiber eines Rollgliss der genannten Serie ihr Gerät überprüfen lassen. Fragen beantwortet die Firma PROTECA, Industrieweg 2, 56586 Straßenhäuser, Tel. 0 26 34/80 52, Fax 0 26 34/80 55.

### Gesundheitsschutz und Datensicherheit bei WLAN-Technik

WLAN (Wireless Local Area Network) wird immer beliebter, weil es eine schnelle und flexible Vernetzung von Computern sowie einen drahtlosen Zugang zum Internet möglich macht. Allerdings wirft die neue Technologie auch Fragen nach der Sicherheit der per Funk übertragenen Daten und nach gesundheitlichen Risiken auf. Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz des Landes

Nordrhein-Westfalen präsentiert unter [www.murl.nrw.de](http://www.murl.nrw.de) ein zweiseitiges Falblatt zur „Funknetztechnik WLAN“.

### Umweltfreundliche Papierbeschaffung

„Nachhaltigkeit“ ist ein oft gehörtes – und oft strapaziertes Stichwort. Bei der Papierbeschaffung ist es ideal möglich, wirtschaftliche Gesichtspunkte und verantwortungsbewussten, nachhaltigen Materialverbrauch zum Nutzen der Umwelt zu verbinden.

Den Kommunen kommt dabei eine Vorbildfunktion zu. Die Initiative Pro Recyclingpapier hat einen Online-Leitfaden für das städtische Beschaffungswesen entwickelt, der alle relevanten technischen, wirtschaftlichen, verwaltungsrechtlichen und organisatorischen Fragen zur um-

weltfreundlichen Papierbeschaffung beantwortet. Download unter [http://www.papiernetz.de/cms/download/Leitfaden\\_Papierbeschaffung.pdf](http://www.papiernetz.de/cms/download/Leitfaden_Papierbeschaffung.pdf).

### Schritt für Schritt ins Umweltmanagement – Tipps für kleine und mittlere Betriebe

Neben der Sicherheit, nachhaltig und verantwortungsbewusst zu arbeiten, bringt die Einführung eines professionellen Umweltmanagements gerade kleinen und mittleren Unternehmen handfeste wirtschaftliche Vorteile: Imagegewinn sowie Energie- und Materialeinsparungen sind an erster Stelle zu nennen.

Info unter [www.umweltbundesamt.org/fpdf-1/2877.pdf](http://www.umweltbundesamt.org/fpdf-1/2877.pdf) sowie den Nummern 2878, 2879 und 2880.

## Positivbeispiel: Nitrilschutzhandschuhe – bei zementhaltigen Produkten und mechanischen Gefährdungen



**D**em Handschutz kommt bei der gesetzlich geforderten Gefährdungsbeurteilung an Arbeitsplätzen und der anschließenden Festlegung von Schutzmaßnahmen große Bedeutung zu.

Hautreizungen durch das allergieauslösende Chromat gehören beim Umgang mit Zement und zementhaltigen Produkten heute weitgehend der Vergangenheit an. Die alkalische (pH-Wert von ca. 13), d.h. ätzende bzw. reizende Wirkung des Zements allerdings

bleibt auch bei chromatarmen Produkten mit dem Zusatz von Eisen-(II)-Sulfat bestehen. Gerade in Verbindung mit Feuchtigkeit ist die Haut stark gefährdet.

Für diesen Fall eignen sich flüssigkeitsundurchlässige Nitrilhandschuhe als persönliche Schutzausrüstung. Diese Handschuhe sind sowohl für den Umgang mit Zement als auch für mechanische Tätigkeiten, z. B. Schalungsarbeiten (s. Bild) oder zur Herstellung von Bewehrungen einsetzbar.



### SiBe-Report – Informationen für Sicherheitsbeauftragte Nr. 4/2005

Der SiBe-Report erscheint quartalsweise. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe.

Inhaber und Verleger: Unfallkasse Berlin

Verantwortlich: Wolfgang Atzler, Geschäftsführer

Redaktion: Sabine Kurz, freie Journalistin München; Kirsten Wasmuth, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0 30/76 24-11 30

Redaktionsbeirat: Michael Arendt, Leiter Prävention

Anschrift: Unfallkasse Berlin, Culemeyerstraße 2, 12277 Berlin,

Tel. 0 30/76 24-0, Fax 0 30/76 24-11 09, [www.unfallkasse-berlin.de](http://www.unfallkasse-berlin.de)

Bildnachweis: Unfallkasse Berlin, S. 1; Bayer. GUVV, S. 2, 3, 4; DVR, S. 2;

Karikatur S. 3: Erik Liebermann

Gestaltung und Druck: Mediengruppe Universal, München

 Ihr Draht zur SiBe-Redaktion: [SiBe@unfallkasse-berlin.de](mailto:SiBe@unfallkasse-berlin.de)

## Arbeitsunfälle im öffentlichen Dienst rückläufig

**E**in erfreulicher Trend zeichnet sich für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst ab. Im Jahr 2004 ging die Zahl der Arbeitsunfälle um elf Prozent zurück.

Meldepflichtig sind Unfälle, in deren Folge der Beschäftigte mindestens drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig ist. Die absolute Zahl lag 2004 bei 180 886

gegenüber 203 254 noch im Vorjahr. Glücklicherweise sank auch die Zahl der Unfälle mit Todesfolge um 18,5 Prozent.

Derselbe positive Trend gilt auch im Umfeld der Schulen, wo die Unfallzahlen bereits seit 2000 kontinuierlich sinken. Hier ging die Zahl der Unfälle im Jahr 2004 um drei Prozent zurück.